

Falls Iran gesagt hat

eine Mail ans Eidg. Departement für auswärtige Angelegenheiten und ans Eidg. Volkswirtschaftsdepartement

Sehr geehrte Damen, sehr geehrte Herren

'Die Islamische Republik Iran, viertgrösster Erdölproduzent der Welt, ist für die Schweiz der viertwichtigste Handelspartner und Absatzmarkt im Mittleren Osten' (O-Text von <http://www.evd.admin.ch/evd/news/03733/index.html?lang=de>)

Iran wird in wenigen Monaten einsatzfähige Atomwaffen verfügbar haben. Manche CH-Bürger haben deswegen Bedenken, dass ein Teil der schweizerischen Export-Erzeugnisse für unheilige Zwecke im Iran benutzt werden könnte.

Mögen die wirtschaftlichen Verknüpfungen Grund dafür sein, dass das EDA nur mit 'falls' und 'angeblich' die Aussage des iranischen Präsidenten Ahmadinejad zur Vernichtung Israels kontert? Man weiss seit langem, dass der Iran die Speerspitze ist unter jenen nicht wenigen Ländern, die sich die - notfalls atomare - 'Endlösung der Judenfrage' auf die Flagge geschrieben haben.

Dass der iranische Staat fleissig und erfolgreich an seinem Ziel arbeitet, zeigt unter anderem auch seine Vertretung an der Frankfurter Buchmesse, wo - offenbar unbehelligt - finstere antijüdische Hetzschriften angeboten werden, in welchen auch die Tötung der Israelis propagiert wird.

In den Schweizer Medien ist zu beobachten, dass Meldungen Israel betreffend meist im Konjunktiv verabreicht werden. Manche Bürger sind besorgt darüber, dass die offizielle Schweiz inkl. den Medien-Sprachrohren die Anliegen Israels möglicherweise deshalb nicht so ernst nehmen, weil dadurch Handelsbeziehungen mit anderen - Israel feindlich gesinnten - Ländern gefährdet werden könnten.

Diese Beobachtung kann ausserdem auch adaptiert werden auf Handelsbeziehungen mit anderen Wirtschaftsmächten, welche es mit den Menschenrechten nicht allzu genau nehmen. Man denke an den China-Boom und die Berner Wasserwerfer, die Kritiker einfach wegspülten.

Es fällt auf, dass wirtschaftliche Interessen stets im Vordergrund auftreten - auch im Inland. Solche Interessen äussern sich beispielsweise darin, dass vielerorts zuwenig getan wird gegen Alkoholge- oder missbrauch (Gastwirte bangen); gegen Tabakkonsum (Gastwirte bangen); Freiland-Gentech wird gefördert bzw. durchgesetzt, obwohl die Risiken nicht bekannt sind bzw. nicht wahrgenommen werden; Atomkraft und seine Endlagerung: Risiken werden verniedlicht oder weggezaubert (speziell vor Abstimmungen, siehe

kettenreaktion.ch); Waffenexporte (EVD bangt) usw. Über die gesteuerte (gekaufte?) EU-phopie soll an dieser Stelle nicht weiter nachgedacht werden. Und: Insider waren schliesslich spätestens im Mai über den voraussichtlichen Ausgang der Kanzlerwahlen in Deutschland informiert.

Die Schweiz wurde gross durch ein eigenständiges Denken und Verhandlungsgeschick. Dieses Verhandlungsgeschick sollte auch heute vermehrt einfließen, wenn es darum geht, Handelsbeziehungen mit fragwürdigen Regimes zu unterhalten.

'Die Schweiz löste sich auf durch 'Einkriechen' bei den Mächtigen' - wird das schon sehr bald in den Geschichtsbüchern stehen?

Ich bin der Ansicht, dass es unserem Lande gut stünde, wenn Profitdenken sich ab und an mit Gedanken der Wohlfahrt kreuzen würde. Denn humanitäre Aktionen sind auch hierzulande zu oft isolierte Ereignisse, die wohl nur dazu dienen dürften, Gewissensbisse zu lindern.

Die Welt ist ein Dorf geworden - auch für den Handel. In vielerlei Hinsicht ist dies eine logische Weiterentwicklung der Menschheit. Demgegenüber ist nicht zu begreifen, warum sich die Menschheit nicht auch weiterentwickelt, wenn es darum geht, Antijudaismus oder mittel- und fernöstliche Menschenrechtsverletzungen ausreichend zu bekämpfen.

Ich traue es der Schweiz zu, dass sie sich wirkungsvoll einbringt in diese Aufgabe der Weiterentwicklung Richtung Wohlfahrt - auch wenn es den wirtschaftlichen Interessen zunächst stark zuwiderläuft.

Mit freundlichen Grüssen
Leonhard Fritze

27Oktober2005

www.interfax.ch
www.projekt-j.ch